Wien: 100.000 kamen in ihr Rathaus

Der „Tag der offenen Tür" trotz Regens ein voller Erfolg — G'riß um die Feuerwehr

VON ALOIS BRUNNTHALER, PHOTOS VON HARALD NAP

Die Bundeshauptstadt stand Samstag im Zeichen eines Familienfestes ganz besonderer Art. Der Einladung des Wiener Bürgermeisters Bruno Marek, am „Tag der offenen Tür" das Rathaus und andere städtische Einrichtungen zu besuchen, sind

Ein Bussi als Dank für Schokolade, die Marek den Jüngsten überreichte

100.000 Wienerinnen und Wiener und viele Besucher der Bundeshauptstadt nachgekommen. Die Bemühungen der Wiener Stadtverwaltung, die Kluft zwischen Behörde und Bevölkerung zu beseitigen, bringen erfreuliche Erfolge. Die Wienerinnen sind nicht in das Rathaus, sondern in „ihr Rathaus" gekommen.

Bereits lange vor der festgesetzten Zeit hatte sich vor dem Wiener Rathaus eine große Menschenmenge angesammelt. Eine Musikkapelle sorgte dafür, den Wartenden die Zeit zu verkürzen und sie vergessen zu lassen, daß das Wetter eigentlich viel schlechter war, als es die Rathausmeteorologen prophezeit hatten.

Als Bürgermeister Marek um 9.30 Uhr das Tor der Volkshalle öffnete, wurde er von den Wartenden stürmisch begrüßt. Und dann begann nicht nur für den Bürgermeister und seine Mitarbeiter, sondern auch für hunderttausend Wiener ein großer Tag, ein freudiges Erlebnis.

In der Volkshalle erhielten die weiblichen Besucher Blumen. Alle Besucher erhielten den Rathausmann als Ansteckabzeichen. Die Hostessen überreichten Prospekte, Wegweiser durch das Rathaus und andere nützliche Informationsschriften.

Doch es gab zunächst keine Zeit, diese Schriften zu lesen. Sie wurden eingesteckt und bilden — so hofft man im Rathaus — die Lektüre für das Wochenende. Schließlich hat jeder einzelne Bewohner der Bundeshauptstadt ein Recht, zu erfahren, was mit seinen Steuergeldern geschieht, was seine Stadtverwaltung für ihn geleistet hat und was die von ihm in das Rathaus entsandten Volksvertreter in der nächsten Zeit für die Bewohner zu tun gedenken.

Doch die Wienerinnen und die Wiener zeigten sich nicht nur an den Informationen interessiert, sie waren auch gekommen, um zu sehen, wie es in ihrem Rathaus aussieht, wo der Gemeinderat und wo der Stadtsenat tagen, wo die Gäste der Stadt empfangen werden und wo der Bürgermeister arbeitet.

Bürgermeister Marek hatte sich es nicht nehmen lassen, seine Gäste in seinem Arbeitszimmer zu begrüßen. Da dieser Raum für einen solchen Massenbesuch nicht sehr geeignet ist, kam es auf dem Weg von den Wappensälen zum Arbeitszimmer des Bürgermeisters immer wieder zu Stockungen. Doch die Besucher warteten geduldig und gern. Sie wurden für ihre Beharrlichkeit damit belohnt, daß Bürgermeister Marek tatsächlich jeden einzelnen persönlich begrüßte und mit ihm einige Worte wechselte. Und der Bürgermeister kam seiner Gastgeberpflicht in einer Weise nach, die vielen der Rathausbesucher vom Samstag noch lang in Erinnerung bleiben wird.

Doch auch für die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel sowie für die Stadträte und die Gemeinderäte gab es den ganzen Tag über viel zu tun. Im Laufe des gestrigen „Tages der offenen Tür" im Wiener Rathaus wurden mehr als eine Million Fragen beantwortet. Eine Million Unklarheiten oder Mißverständnisse konnten beseitigt werden.

Vor dem Strauß-Lanner-Denkmal gab es Jazz für die Jungen

Doch nicht nur im Rathaus drängten sich die Besucher. Mehr als 15.000 Personen nahmen an den Rundfahrten durch das neue Wien, in das Gaswerk, in die Müllverbrennungsanlage, in den Reservegarten in Hirschstetten und in andere städtische Anlagen teil. Außerdem wurden im Ringturm und in den städtischen Museen, in Rettungsstationen und Feuerwachen noch mehr als 20.000 Besucher gezählt. Damit sind heuer trotz des schlechten Wetters um fast 30.000 Besucher mehr gekommen als im Vorjahr.

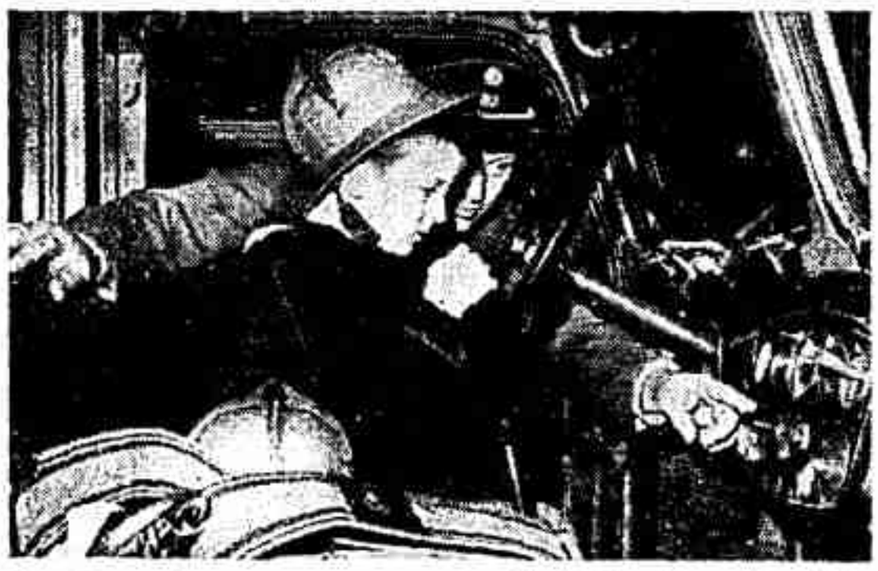
In diesem Zusammenhang muß jedoch auch festgestellt werden, daß man sich im Wiener Rathaus heuer ganz besonders angestrengt hat. Für die Kleinsten gab es unzählige Attraktionen, die beliebtesten jedoch waren die Rundfahrten mit den Feuerwehrautos und die Tätigkeit eines Straßenbahnfahrers. Für die Jungen jeden Alters gab es Konzerte und Modeschauen, für die an dem Geschehen in der Stadt Interessierten gab es Ausstellungen, Informationen und Gespräche mit den politischen Mandataren.

Nur ganz am Rande sei hier vermerkt, daß die ÖVP versucht hatte, den „Tag der offenen Tür" im Wiener Rathaus dadurch zu stören, daß sie in einigen Bezirken eine Zeitung verteilten, in der nichts anderes gesagt wird, als daß die Sozialisten im Wiener Rathaus unfähig sind. Wie „unfähig" die Sozialisten sind, davon haben sich gestern mehr als hunderttausend Wiener selbst überzeugt.

Das schlechte Wetter vermochte die Wienerinnen und Wiener nicht „vom Sturm auf das Rathaus" abzuhalten

FAST 70.000 IM RATHAUS

Jeder zehntausendste Besucher des Rathauses erhielt den ansteckbaren Rathausmann in Gold. Bis in die Abendstunden wurden bereits sechs solcher goldener Rathausmänner überreicht. Und es fehlten nur 2000 Besucher auf einen siebenten Rathausmann.



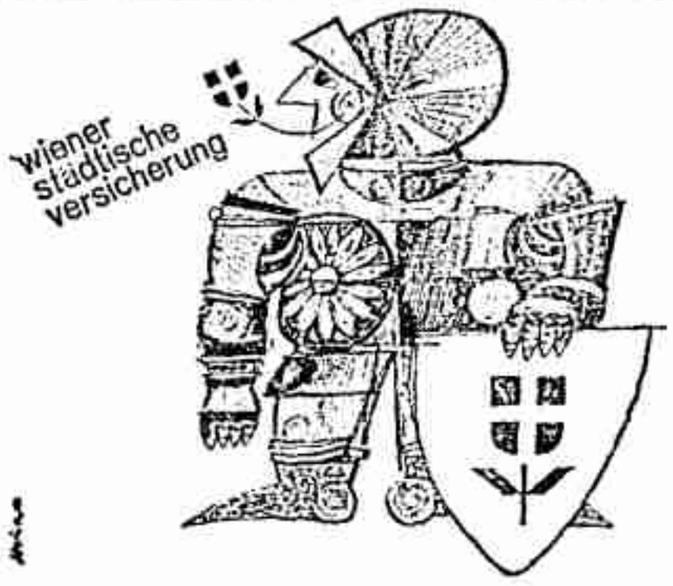
Der Feuerwehrmann von morgen lauscht fachkundigen Ratschlägen

Direktor Primost gestorben

Am 1. Oktober verstarb, wie erst jetzt bekanntwird, nach kurzem Leiden der 74jährige Diplomingenieur Dr. Julius Leo Primost. Er stand der Kiba bis zu deren Fusionierung mit der Stadthallen-Betriebsges. m. b. H. am 1. Juli 1968 als leitender Direktor vor und gehörte selber zu den führenden Beratern der Stadthallenbetriebe.

Die Rundfahrten mit der Feuerwehr und die Fahrkünste im Führerstand des 60ers waren Anziehungspunkte

JEDERZEIT SICHERHEIT



Rathaus — ganz offen...

Die Wiener Gemeinderäte sollten den Besuchern zu Gesprächen zur Verfügung stehen. Doch als kurz nach dem Öffnen des Eingangstores die Hostessen des Rathauses wegen des starken Andranges nicht mehr nachkamen, Blumen, Abzeichen und Prospekte zu verteilen, sprangen Gemeinderäte in die Bresche. Gemeinderätin Maria Szöllösi übernahm es, Prospekte zu verteilen, Gemeinderat Herbert Mayr überreichte den Besuchern kleine Broschüren, und Gemeinderat Müller übernahm es, den Besucherstrom in die rechten Bahnen zu lenken.

*

Für die Gemeinderäte war es ein anstrengender Tag. Als nach mehreren Stunden des Stehens im großen Festsaal die Gemeinderätin Schindler ein wenig ausruhen wollte und sich einen Sessel nahm, um sich für kurze Zeit setzen zu können, kam ein Bediensteter der Rathauswache: „Frau Gemeinderat, geben S mir den Sessel wieder; ich brauch' ihn für die Besucher, die ein bisserl verschnaufen wollen."

*

Und es war ein herrliches Bild: Überall, wo für die Besucher Sessel und Bänke aufgestellt worden waren, saßen — zumeist ältere — Leute, holten aus der Rocktasche oder der Handtasche ein Packerl hervor und begannen ihre mitgebrachte Wurstsemmel oder ihr Butterbrot zu essen. Es gab keinen Zweifel: Sie fühlten sich in ihrem Rathaus wie zu Hause.

*

Als mittags die Sonne hervorbrach und das Bürgermeisterzimmer hell erstrahlen ließ, sagte Bürgermeister Marek: „Ich wußte, daß die Sonne scheinen wird, weil so viele Engerln zu mir gekommen sind!"

*

Landtagspräsident Dr. Stemmer hatte im Gemeinderatssitzungssaal „Posten bezogen". Im Vorjahr mußte er noch alle Fragen selbst beantworten; heuer kam ihm eine Tonbandstimme zu Hilfe. Trotzdem gab es genug persönliche Gespräche. Der drei Tonnen schwere zentrale Luster erregte besonderes Interesse. Präsident Dr. Stemmer war bestens vorbereitet, aber dann mußte er doch kapitulieren, als eine Frau nach dem Durchmesser des Riesenlusters fragte.

In der neuen Schmidthalle hatten sich auch die Gemeinderäte Nekula und Gaselik postiert und nahmen dem Informationsbeamten

Ein großer Tag für Autogrammjäger: Stadträtin Jacobi hatte viel zu tun

einen Teil seiner Arbeit ab. Die meisten Wiener scheinen nicht zu wissen, daß man das Rathaus nicht nur am „Tag der offenen Tür" besichtigen kann. Gemeinderat Nekula unterstrich nachdrücklich, daß die Wiener jederzeit in ihrem Rathaus willkommen sind.

*

Man sollte es nicht für möglich halten: Erstaunlich viele Gemeindepensionisten waren unter den Besuchern des Rathauses. „35 Jahr' war ich bei der Gemeinde Wien", sagte einer, „nie bin ich dazugekommen, mir alles genau anzuschauen. Das hol' ich jetzt in der Pension nach!"

Die Ballons der Wiener Stadtwerke ließen Kinderherzen höher schlagen

Pflanzen Sie jetzt die herrlichen
Rosen, Ziersträucher
und Nadelhölzer
von
Rosen-Grumer
2285 Leopoldsdorf im Marchfeld
Tel. 02216/223
1160 Wien, Degengasse 33
Tel. 46 33 60